

# neue. praxis

Zeitschrift für  
Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik

Sozialpädagogische Skizzen zwischen Gegenwart  
und Zukunft – Von Lebenswelten, Orten und  
Zwischen-Räumen

Soziale Arbeit in der Politik – Diskursanalyse zur  
Jugendkriminalität

Community Connections – Zur transatlantischen  
Community-Orientierung

Muss die Normalität gerettet werden? – Kritik der  
diagnostischen Norm

Altern mit Autismus

**Herausgeber**

Hans-Uwe Otto, Hans Thiersch

**Redaktion**

Karin Böllert, Münster; Gaby Flösser, Dortmund;  
Hans-Uwe Otto (verantwortlich), Bielefeld; Rainer  
Treptow, Tübingen.

**Redaktionsanschrift**

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Hans-Uwe Otto,  
Universität Bielefeld, Fakultät für Erziehungswissenschaft,  
Postfach 100131, 33501 Bielefeld  
Tel. 0521 1063308 oder 0521 105405  
e-mail: hansuwe.otto@uni-bielefeld.de

**Beirat**

Sabine Andresen, Frankfurt/M.; Gerhard Bäcker, Duisburg;  
Maria Bitzan, Esslingen; Karin Bock, Dresden; Lothar  
Böhnisch, Dresden; Magrit Brückner, Frankfurt/M.;  
Micha Brumlik, Frankfurt/M.; Hauke Brunkhorst,  
Flensburg/Berlin; Thomas Coelen, Siegen; Bernd Dewe,  
Halle/S.; Thomas Feltes, Bochum; Thomas Gabriel,  
Dübendorf (CH); Klaus Grunwald, Stuttgart; Franz  
Hamburger, Mainz; Andreas Hilliger, Potsdam; Reinhard  
Hörster, Halle/S.; Maria-Eleonora Karsten, Lüneburg;  
Fabian Kessl, Essen; Heiner Keupp, München; Björn  
Kraus, Freiburg; Dieter Krefz, Nürnberg; Dietrich Lange,  
Reutlingen; Stefan Leibfried, Bremen; Christian Lüders,  
München; Peter Marquard, Bremen; Joachim Merchel,  
Münster; Dirk Michel, Kopenhagen; Burkhard Müller  
†, Hildesheim; Siegfried Müller, Tübingen; Johannes  
Münder, Berlin; Wolfgang Nieke, Rostock; Thomas  
Olk, Halle/S.; Ulrich Otto, Jena; Thomas Rauschen-  
bach, München; Helmut Richter, Hamburg; Christoph  
Sachße, Kassel; Klaus Schäfer, Düsseldorf; Sebastian  
Scheerer, Hamburg; Werner Schefold, München;  
Stefan Schnurr, Basel/Olten (CH); Hubertus Schröer,  
München; Wolfgang Schröer, Hildesheim; Bernd Seibel,  
Freiburg; Friedrich W. Seibel, Koblenz; Werner Springer,  
Essen; Heinz Sünker, Wuppertal; Werner Thole, Kassel;  
Friedhelm Vahsen, Hildesheim; Reinhard Wiesner, Bonn

**Verlag**

Verlag neue praxis GmbH,  
Lahnneckstr. 10, 56112 Lahnstein  
Tel. 02621 187159  
Fax 02621 187176  
E-mail: info@verlag-neue-praxis.de  
Bankkonto: Volksbank Rhein-Lahn  
BLZ 57092800  
Kto.-Nr. 200240715

PEFC/04-31-0829. Förderung nachhaltiger  
Waldbewirtschaftung und Recycling  
– nähere Informationen unter [www.pefc.org](http://www.pefc.org). Dieses Produkt wurde auf PEFC-  
zertifizierten Papieren produziert.



**Bezugspreis**

Die np erscheint 6 x jährlich.  
Einzelheft 19,- €,  
Jahresabonnement 78,- €,  
Studierendenabonnement 63,- €. Die SLR (erscheint 2 x jährlich) kostet im  
Kombiabonnement mit der np 19,- €  
zzgl. Zustellgebühr

Das Abonnement der *neuen praxis* ist schriftlich  
mit einer Frist von sechs Wochen zum Ende eines  
Kalenderjahres kündbar. Probeabonnements, die  
nicht acht Tage nach Erhalt des letzten Probeheftes  
schriftlich gekündigt werden, gehen automatisch  
in ein Jahresabonnement über.

ISSN 0342-9857

**Anzeigen**

Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 19 vom 1.1.2006

**Verwaltung und Auslieferung**

Verlag neue praxis GmbH, Lahnstein

**Satz**

MedienServiceCenter Ute C. Renda-Becker, Lahnstein

**Umschlag**

Sylvia Krzemien, Visuelle Kommunikation,  
Bielefeld

**Druckerei und Lieferanschrift für Beilagen**

Rewi Druckhaus, Wiesentraße 11,  
57537 Wissen

Nachdruck von Beiträgen nur mit Genehmigung der  
Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte  
wird keine Gewähr übernommen. Zurücksendung  
erfolgt nur, wenn Porto beigefügt ist. Die Zeitschrift  
kann durch die Buchhandlung und direkt vom Verlag  
bezogen werden. Alle Rechte, auch die der  
fotomechanischen Wiedergabe sind vorbehalten.

Manuskriptangebote senden Sie bitte per E-Mail  
direkt an: [hansuwe.otto@uni-bielefeld.de](mailto:hansuwe.otto@uni-bielefeld.de). Alle  
Beiträge durchlaufen ein blind-peer-review-Verfahren.

**Copyright**

© Verlag neue praxis GmbH, Lahnstein

*Die neue praxis wird regelmäßig im »Sozialwissen-  
schaftlichen Literaturinformationssystem SOLIS«  
des Informationszentrums Sozialwissenschaften  
(Lennéstr. 30, 53113 Bonn) erfasst.*

# neue. praxis

Zeitschrift für  
Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik

44. Jahrgang 2014/Heft 5

## BEITRÄGE

*Karin Bock*

Sozialpädagogische Skizzen zwischen Gegenwart und Zukunft: Von Lebenswelten, Orten  
und Zwischen-Räumen ..... 427

*Bernd Dollinger*

Soziale Arbeit in der Politik ..... 439

*Stefan Köngeter/Christian Reutlinger*

Community Connections – Die Vielstimmigkeit der transatlantischen Community-Orientierung  
zwischen 1890 und 1940 ..... 455

*Nicoletta Rapetti*

Muss die Normalität gerettet werden? ..... 478

*Georg Theunissen*

Altern mit Autismus ..... 494

## BERICHTE

*Jana Molle*

Sanktionsregelungen im SGB II – Lebenslagen und Teilhabechancen vor dem modernen Mythos  
der Vollbeschäftigung ..... 510

*Petra Kleinz*

Einfach mal unbeschwert Kind sein dürfen ..... 521

## NP AKTUELL

530

- Ihre sozialpädagogischen Skizzen gliedert *Karin Bock* in drei größere Teile: Zuerst stellt sie ihre Zugänge zum Begriff der »Lebenswelt« vor. Daran schließen sich Überlegungen zur Kontextualisierung des Begriffes »Ort« an, die sie versucht mit Überlegungen aus der Anthropologie resp. Ethnologie und Ethnofiktion zu verbinden. Schließlich folgen Hinweise auf den »Raumbegriff«, die als »Zwischen-Räume« überschrieben sind und die ihr im Fortgang der Argumentation bedeutsam erschienen. Ein vorläufiges Fazit soll dann die vorgestellten Überlegungen sozialpädagogisch bündeln.

- Obwohl der Zusammenhang mit der Politik für die Soziale Arbeit per se relevant und die Frage nach ihm natürlich nicht neu ist, scheint sich derzeit ein besonderes Interesse zu artikulieren. Es verbindet sich mit der Wahrnehmung nachhaltiger Veränderungen der politisch ermöglichten Handlungsvoraussetzungen Sozialer Arbeit in den vergangenen Jahren. Der Beitrag von *Bernd Dollinger* knüpft an diese Tatsache an. Es wird eine empirische Studie vorgestellt, mit der im Politikfeld »Jugendkriminalität« analysiert wird, wie die Soziale Arbeit in der Politik adressiert wird, welche Erwartungen an sozialpädagogisches Handeln sich zeigen und wie sich dies längerfristig änderte.

- In ihrer Spurensuche fokussieren *Stefan Köngeter* und *Christian Reutlinger* auf die US-amerikanische Debatte um die Bedeutung von community, wie sie Ende des 19. Jahrhunderts und Anfang des 20. Jahrhunderts geführt wurde. Diese Konferenzreihe ist zum einen für die US-amerikanische Soziale Arbeit von zentraler Bedeutung. Zum anderen aber emergierte

dort zwischen 1890 und 1935 die sogenannte »Methodentrias« von Einzelfallhilfe (social case work), sozialer Gruppenarbeit (social group work) und Gemeinwesenarbeit (community organization), die für die Soziale Arbeit im Nachkriegsdeutschland von entscheidender Bedeutung geworden ist und durch die die Gemeinwesenarbeit zu einem festen Bestandteil der Sozialen Arbeit in Deutschland wurde.

- Was bedeutet eine erkrankte Normalität für den Menschen, der sie doch stets als Orientierungspunkt seiner Gesundheit ansah? Wie steht es tatsächlich um den Gesundheitszustand der Normalität? Ist sie ernstlich bedroht oder sind es doch wir Menschen, die der Behandlung bedürfen? Ist ihre Erkrankung aufzuhalten, können wir sie denn noch retten und sollten wir es überhaupt? Diesen und weiteren Fragen geht *Nicoletta Rapetti* nach, um Antworten zu suchen darauf, ob wir einer bestimmten Normalität bedürfen oder ob wir die Gelegenheit besser nutzen sollten, uns gebührend von ihr zu verabschieden.

- Ausgehend von einem dynamischen Altersbegriff, der ab dem 50. Lebensjahr und nicht erst mit Eintritt ins übliche Renten- oder Pensionsalter angesetzt wird, befasst sich *Georg Theunissen* zunächst mit der Lebenserwartung sowie mit psychischen Erkrankungen und Verhaltensbesonderheiten im Alter bevor Erkenntnisse hinsichtlich des Ausprägungsgrads autistischer Merkmale im Zuge des Älterwerdens zusammengetragen und diskutiert werden. Daran anknüpfend werden Leitgedanken zeitgemäßer Behindertenarbeit aufgegriffen und unter Beachtung der skizzierten Befunde aus der Sicht betroffener Personen für die Praxis reflektiert.

Karin Bock

## Sozialpädagogische Skizzen zwischen Gegenwart und Zukunft: Von Lebenswelten, Orten und Zwischen-Räumen

### 1 Vorbemerkungen oder: warum dieser Text entstanden und wie er zu verstehen ist

Der nachfolgende Text ist die leicht veränderte Fassung meiner Antrittsvorlesung, die ich am 8. November 2013 an der Technischen Universität Dresden gehalten habe. An der TU Dresden haben Antrittsvorlesungen einen festen Platz im akademischen Alltag. Diese Tatsache hat mich zunächst hochgradig irritiert und verunsichert, weil die »Kraft« bzw. »Macht« der »tragenden Rolle« solcher akademischen Rituale für mich äußerst schwierig einzuschätzen war. Deshalb habe ich mich im Vorfeld etwas intensiver mit dem Ritual der Antrittsvorlesung beschäftigt, nicht zuletzt, um einen Ausweg aus dieser – für mich zwiespältigen – Situation zu finden, obwohl – oder gerade weil – mir deutlich geworden ist, dass Antrittsvorlesungen skurrile Unternehmungen sind: *Einerseits* sind sie hochgradig konservativ, ein tradiertes Ritual, man könnte sie auch als akademischen Proporz bezeichnen: Gefordert wird, zu zeigen, dass man das Fach überblickt, für das man berufen worden ist, dabei jedoch kein fachchinesisch zu reden, sondern möglichst auch noch originell zu sein. *Andererseits* bieten Antrittsvorlesungen für die Berufene (und in diesem Fall auch: Betroffene) eine Möglichkeit, sich vorzustellen, die eigenen Gedanken zu skizzieren, die nicht zuletzt Anlass dafür waren, überhaupt den Ruf auf die Professur zu bekommen. Und diejenigen, die zu einer Antrittsvorlesung kommen, können sich über die Neuberufene informieren.

Herausgekommen ist der Versuch, das doch recht konservative Unternehmen »Antrittsvorlesung« als Möglichkeit zu nutzen, mich den KollegInnen, Studierenden und den in der sozialpädagogischen Praxis professionell Tätigen aus der Region mit einer unterhaltsamen, irgendwie etwas moderneren Art und Weise solch einer Vorlesung vorzustellen und gleichzeitig meine persönlichen Interessen mit einzubinden. Thematisch habe ich dafür mein derzeitiges Forschungsinteresse gewählt, dass sich im Horizont der theoretischen Zugänge von Lebenswelt (Hans Thiersch), Lebensbewältigung (Lothar Böhnisch) und Lebenszeit bewegt und welches ich begriffssystematisch mit den Diskursen um den »sozialen Raum« und den »sozialen Ort« genauer auszubuchstabieren versuche. Daher gliedert sich der nachfolgende Text in drei größere Teile: Zuerst stelle ich meine Zugänge zum Begriff der Lebenswelt vor (vgl. Abschnitt 2), die – aus gegebenem Anlass – etwas ausführlicher, aber damit zugleich sicher für den Einen oder die Andere längst bekannt sind. Daran schließen sich Überlegungen zur Kontextualisierung des Begriffes »Ort« an, die ich mit Überlegungen aus der Anthropologie resp. Ethnologie und Ethnofiktion versucht habe, zu verbinden (vgl. Abschnitt 3). Schließlich folgen